

# CLEVER

ŠKODA KUNDENMAGAZIN FRÜHLING 2023

Die Geschichte  
unserer Städte

DER KERN DER STADT

ŠKODA VISION 7S Vorbote einer neuen Ära

MIT ALLEN SINNEN Dunkelrestaurant blindekuh

CAMPING-LAND Ausgewählte Zeltplätze



## 4 DIE GESCHICHTE UNSERER STÄDTE

Der Kern der Stadt



## 14 ŠKODA VISION 7S

Vorbote einer neuen Ära



# Im Herzen der Schweiz

Die Schweiz ist ein Land voll spannender Geschichte, die man noch heute hautnah erleben kann. In der neuen CLEVER Ausgabe nehmen wir Sie mit auf eine Entdeckungsreise in die Vergangenheit unserer Städte und werfen mit der Konzeptstudie Vision 7S einen Blick in die nahe Zukunft.

Langsam hält nun auch der Frühling wieder Einzug und die Natur zeigt sich von ihrer besten Seite. Während wir zehn aussergewöhnliche Campingplätze besuchen, beobachten wir unterwegs die heimische Tierwelt und schauen ihr beim Erwachen zu.

Mit der Bremse rücken wir ein wenig beachtetes Herzstück ins Rampenlicht, bevor wir uns auf ein kulinarisches Sinneserlebnis im Dunkelrestaurant blindekuh einlassen. Auch beim Kultspiel-Hersteller Stiftung Brändi erleben wir gelebte Inklusion.

Wir freuen uns, Sie bei dieser Reise dabeihaben zu dürfen, und wünschen viel Spass beim Lesen.

## 18 KNOW-HOW

Bremsen



## 22 MIT ALLEN SINNEN

Dunkelrestaurant



## 26 FRÜHLINGSERWACHEN

Clever in den Frühling



## 28 CLEVER AUSGEBILDET

Stiftung Brändi



## 32 CAMPING-LAND

Ausgewählte Zeltplätze



**Markus Kohler**  
Brand Director ŠKODA Schweiz



# Der Kern der Stadt



**DIESE SEITE:**  
**MÜNSTERPLATZ, BASEL (BS)**  
GPS: 46.173246, 7.417165

**TITELSEITE:**  
**HISTORISCHES MUSEUM BERN (BE)**  
GPS: 46.943234, 7.449834

**INHALTSVERZEICHNIS:**  
**LANDESMUSEUM ZÜRICH (ZH)**  
GPS: 47.37909, 8.54073

**Schon die Helvetier bauten stadtähnliche Siedlungen,  
die eindrücklich befestigt waren; die Erfinder der  
Schweizer Städte sind sie dennoch nicht.**





Den Mythos und die Idee «Stadt» verdanken wir nicht den Helvetiern, sondern den Stadtstaaten des antiken Griechenland und dem Philosophen Platon. Doch erst die siegreichen Römer trugen jene Kultur einer urbanen Gesellschaft bis ins Gebiet der heutigen Schweiz. Am Südufer des Rheins entstand Augusta Raurica, eine Stadt mit 20'000 Menschen, drei Amphitheatern, öffentlichen Thermen, Tempeln und einem zentralen Forum mit Läden, Schankstuben und Gasthäusern. Nach dem Niedergang des Römischen Reiches im Verlauf des 5. Jh. verloren Augusta Raurica und das noch grössere Aventicum jedoch wieder an Bedeutung und verschwanden schliesslich ganz. Heute noch bewohnte Schweizer Städte mit römischen Wurzeln sind u. a. Bellinzona, Genf, Lausanne, Nyon, Solothurn, Stein am Rhein, Zürich und vermutlich auch Greyerz.

Im frühen Mittelalter konnten sich nur Bischofsstädte wie Basel, Genf, Martigny oder Sitten eine urbane Kultur bewahren. Zwar bemühten sich Kirche und Adel, das Machtvakuum zu füllen, das die Römer hinterlassen hatten. Doch erst im 12. und 13. Jh. kam es wieder zu Stadtgründungen – nun aber geradezu fieberhaft. Verbesserungen im Ackerbau ermöglichten ein Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum, was zu einer Ausbau- und Gründungswelle von Städten führte. Rivalisierende Adelsgeschlechter sicherten sich damit nicht nur ihre



**1 EINGANG BESUCHERLIFT  
CASTELGRANDE, BELLINZONA (TI)**  
GPS: 46.193201, 9.022670

**2 SCHLOSS RAPPERSWIL (SG)**  
GPS: 47.227467, 8.815734

**3 KATHEDRALE ST. MARIÄ  
HIMMELFAHRT, CHUR (GR)**  
GPS: 46.847853, 9.535794



territoriale Expansionspolitik, als Marktplätze versprachen Städte auch lukrative Einkünfte. So gründeten die Zähringer 1157 Freiburg und 1191 Bern; die Kyburger um 1180 Winterthur und um 1230 Baden und die Habsburger um 1200 das Städtchen Bremgarten (AG). Luzern, Schaffhausen oder St. Gallen entstanden in Nachbarschaft bestehender Klosteranlagen. Und Bellinzona entwickelte seine mittelalterliche Struktur unter der Verwaltung der Familie Rusca und des Bischofs von Como. Diese Blütezeit hochmittelalterlicher Urbanität endete spätestens 1347, als die Pest an die Stadttore klopfte.

« ALS MARKT-  
PLÄTZE  
VERSPRACHEN  
STÄDTE AUCH  
LUKRATIVE  
EINKÜNFTE. »



Die folgenden Jahrhunderte überformten Wehranlagen, Fassaden und Plätze nach dem Geschmack und den Erfordernissen der Zeit. Die Grundstruktur und die Bausubstanz unserer Städte blieben jedoch mittelalterlich. Als im 19. Jh. die alten Stadtmauern ihren militärischen Sinn verloren, begannen auch die Schweizer Städte, ihre Befestigungsanlagen niederzureissen. Meistens überlebten nur ein-

zelne Tore oder Türme, gegen deren Abbruch sich Protest erhoben hatte. Auf den freigewordenen Flächen entstanden grosszügige Plätze, Museen, Bahnhöfe und Stadtparks für den bürgerlichen Sonntagsspaziergang. Mit den neuen Wohnvierteln vor den abgebrochenen Toren wurde aus der historisch gewachsenen Stadt die «Altstadt». Deren Anteil an der städtischen Gesamtfläche wurde mit

- 4 WEHRGANG AUF DER RINGMAUER MURTEN (FR)  
GPS: 46.927708, 7.118260
- 5 SCHLOSS GREYERZ (FR)  
GPS: 46.584950, 7.084360
- 6 SCHLÖSSER TOURBILLON UND VALERIA, SITTEN (VS)  
GPS: 46.233003, 7.360541





LINKE SEITE:  
FESTUNG MUNOT, SCHAFFHAUSEN (SH)  
GPS: 47.696897, 8.639895

RECHTE SEITE:  
RATHAUS BELLINZONA (TI)  
GPS: 46.190840, 9.022254



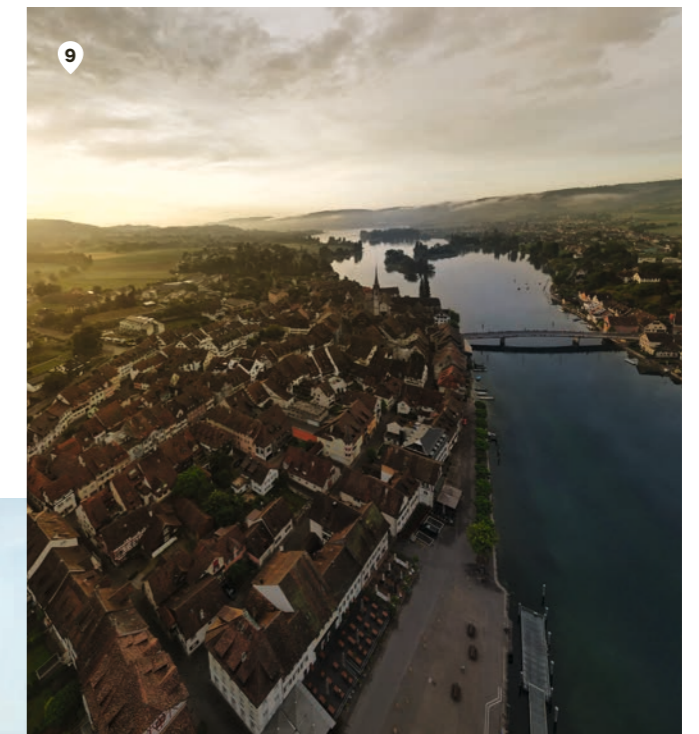
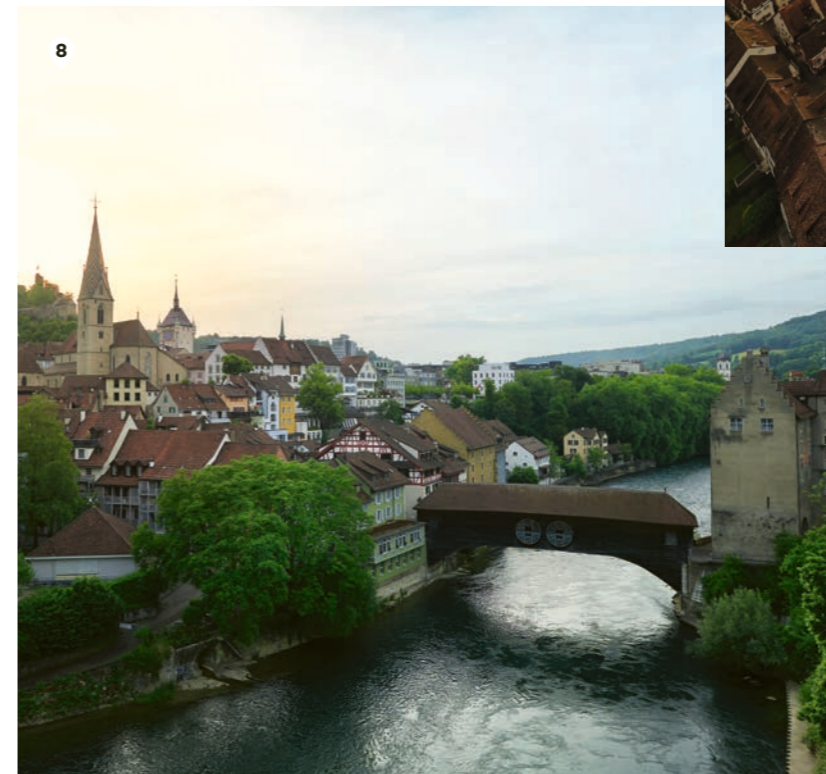




der explosionsartigen Urbanisierung des 20. Jh. immer kleiner. Bis in die 1970er-Jahre stellten Architektur und Stadtplanung die Erhaltung historischer Stadtkerne sogar grundsätzlich in Frage. Das grosse Umdenken kam mit den 1980er-Jahren. Die neue Wertschätzung galt nicht nur dem kulturellen Erinnerungswert, sondern auch der besonderen Aufenthaltsqualität. Autos wurden verbannt, Fussgängerzonen und Strassenkaffees eingerichtet, Häuser renoviert und asphaltierte Gassen wieder denkmalgerecht gepflastert.

Wer heute in einer Schweizer Altstadt wohnt, arbeitet oder einkauft, kann den Pulsschlag der Geschichte fühlen. Sich durch die Gassen zu bewegen, bedeutet, auf den Pfaden mittelalterlichen Alltags zu wandeln. Eine typisch urbane Erfahrung, an die sich nur noch unsere Sprache erinnert, bleibt uns heute jedoch verwehrt: die «Torchlusspanik». Es ist die Angst, es nicht rechtzeitig in die Stadt zu schaffen und nach Einbruch der Nacht vor verschlossenen Toren und erbarmungslosen Torwächtern zu stehen.

« WER HEUTE IN EINER SCHWEIZER ALTSTADT WOHT, ARBEITET ODER EINKAUF, KANN DEN PULSSCHLAG DER GESCHICHTE FÜHLEN. »



**7 WASSERTURM UND KAPELBRÜCKE, LUZERN (LU)**

GPS: 47.051296, 8.307264

**8 GEDECKTE HOLZBRÜCKE BADEN (AG)**

GPS: 47.472720, 8.310682

**9 STEIN AM RHEIN MIT RHEINBRÜCKE (SH)**

GPS: 47.658366, 8.858961



# VISION

## 7S



**Die Konzeptstudie Vision 7S ist der Vorbote einer neuen Ära für Škoda. Der rein elektrische Siebensitzer offenbart zum ersten Mal die neue Designsprache, die die Werte der Marke repräsentiert: grosszügiges Platzangebot, nachhaltige Materialien und schlichte Authentizität.**





**PLATZ FÜR DIE GANZE FAMILIE**

Mit sieben Plätzen, inklusive Kindersitz, eignet sich die rein elektrische Vision 7S auch für längere Reisen mit der ganzen Familie.

**NEUE DESIGNSPRACHE**

Die Konzeptstudien von Škoda repräsentieren seit jeher die Evolution der Designsprache und die konstante Weiterentwicklung. Als Vorreiterin zeigt auch die Vision 7S deutliche Veränderungen und die zukünftige Ausrichtung der Marke. Die markante Frontpartie, mit den nach aussen gerückten, eleganten Scheinwerfern in T-Form, wird von kraftvollen Linien geprägt. Die sanft nach hinten abfallende Dachlinie, der deutlich ausgeformte Dachspoiler und die optimierten Räder machen die Vision 7S aerodynamisch und runden das Konzept gekonnt ab.



**DER INNENRAUM HAT'S IN SICH**

Die Vision 7S bietet gerade für längere Strecken eine besonders clevere Lösung. Mit den beiden Raumkonfigurationen «Fahren» und «Relaxen» bietet sie für jede Situation die passende Konstellation. Im «Fahren»-Modus sind alle Bedienelemente in optimaler Reichweite für die Fahrt. Im «Relaxen»-Modus schieben sich Lenkrad und Instrumententafel in Richtung des Armaturenbretts, während die vorderen Sitze nach hinten gleiten. Damit werden Fahrpausen zum entspannenden Genuss.



**PASST ZU IHNEN**

Das grosszügige, bis zu den Türen reichende Armaturenbrett sorgt für einen aufgeräumten Innenraum. In der Mitte ist ein grosses Touchdisplay angebracht, der mit drei haptischen Drehreglern eine einfache Bedienung ermöglicht. Zudem unterstreicht das intelligente Ambiente-Licht das maximale Platzangebot und sorgt für eine perfekte Beleuchtung des Interieurs.



**AUFGERÄUMTES INTERIEUR**

Das minimalistische Armaturenbrett sowie das grosse Zentraldisplay sorgen für Übersicht und grösstmögliche Funktionalität.



**INTELLIGENTES AMBIENTE-LICHT**

Die Innenbeleuchtung zeigt nützliche Funktionen an und erleichtert das Ein- und Aussteigen.

**NACHHALTIGE MATERIALIEN**

Im Einklang mit der neuen Unternehmensstrategie setzt Škoda ganz auf nachhaltige Materialien. So besteht die Innenraumausstattung aus Kunstleder und die Türverkleidung sowie die Sitze sind mit recycelten Stoffen bezogen. Der Boden und der Kofferraum bestehen vollständig aus wiederverwerteten Autoreifen.

**VORBEIKOMMEN UND GEWINNEN!**

Besuchen Sie uns vom 6. bis zum 20. April in the square am Flughafen Zürich und erleben Sie die Konzeptstudie Vision 7S live, begleitet von spannenden Vorträgen rund um das Thema Elektromobilität. Mit etwas Glück können Sie vor Ort einen dreitägigen Aufenthalt im Pradas Resort in Brigels für bis zu 5 Personen gewinnen – ein Enyaq iV steht ihnen während dieser Zeit zur freien Verfügung.

Jetzt mehr erfahren:



Türverkleidung mit interaktiven Elementen

In der Mittelkonsole integrierter Kindersitz

Bequemer Zugang zur dritten Sitzreihe

Individuelles Lenkraddesign mit grossen Bedienrädchen

Grosses Zentraldisplay

Smartphone-Halter mit magnetischer Oberfläche



# Von wegen Still- stand

Die Bremsen sind ein essenzieller Teil eines jeden Fahrzeugs – dennoch erbringen sie ihre Leistung meist im Hintergrund. Wir stellen sie ins Rampenlicht, zeichnen die Geschichte des Fortschritts nach und erklären, wie genau sie funktionieren.



**DIE BREMSE DER KUTSCHEN**  
Mit einem Hebel wird der Klotz aus Holz gegen das Rad gepresst.

## **KLOTZEN STATT KLECKERN**

Bereits antike Völker nutzten in der Vergangenheit einfache Vorrichtungen zum Abbremsen ihrer Wagen. Lange Zeit beschränkten sich diese auf Keile, die in den Untergrund getrieben wurden. Erst mit dem Aufkommen der Kutschen wurden Klotz- bzw. Schleifbremsen entwickelt, bei denen ein Klotz aus Holz gegen die Lauffläche der Räder gedrückt wurde, um das Tempo zu verringern.

## **VIEL WIRBEL UM DIE TROMMEL**

Während die ersten Autos noch viel mit Kutschen gemein hatten, erforderte die technische Weiterentwicklung der Motore auch leistungsfähigere Bremsapparaturen. Mit der Erfindung der Trommelbremse konnte dies effektiv erreicht werden. Bei dieser Bremsenart werden die Bremsbacken von innen gegen die umlaufende Trommel gedrückt und die Räder so gebremst.



**ŠKODA VOITURETTE A**  
Das 1905 gebaute Auto verfügte bereits über eine Trommelbremse.



## DER TRIUMPH DER SCHEIBE

Auch wenn die Trommelbremse immer noch Anwendung findet, wird heutzutage vor allem die noch effizientere Scheibenbremse eingesetzt. Bei dieser befindet sich im Innern des Rades eine Scheibe aus Edelstahl, die von zwei Bremsbacken umklammert wird. Beim Bremsen werden diese von beiden Seiten an die Scheibe gepresst, um die Geschwindigkeit zu verringern.

## UND SO FUNKTIONIERTS

Sobald man auf die Bremsen tritt, entsteht ein wahrer Kraftakt. Der Druck, den die fahrende Person auf das Pedal ausübt, wird zusätzlich von einem Bremskraftverstärker erhöht. Dieser wird nun über die Bremsleitungen auf die Bremsbacken übertragen, die die Bremsscheibe einklemmen, um sie so zum Stillstand zu bringen. Durch die Reibkraft können Temperaturen von bis zu 800 Grad entstehen. Dies übersteigt die Hitze eines Kohlegrills

um mehr als das 1,5-Fache. Durch die Löcher in den Scheibenbremsen wird die Oberfläche vergrößert und die Abkühlung beschleunigt. Damit der Bremsbelag auch bei Höchsttemperaturen für eine zuverlässige Bremsleistung sorgt, besteht er aus einem Metallgemisch.

## WEITERKOMMEN DURCH BREMSEN

Das Beispiel der Rekuperation zeigt, dass Bremsen heute mehr können, als nur zu bremsen. Denn während des Bremsens wird eine Menge Energie freigesetzt,

▲ **BREMSEN UND GLEICHZEITIG LADEN**  
Moderne Fahrzeuge mit Elektromotor können Bremsenergie in Strom umwandeln und direkt in die Batterie speisen. Dadurch erhöht sich die Reichweite.

die genutzt werden kann, um die Batterie von Elektrofahrzeugen aufzuladen und die Laufzeit zu verlängern. Geht man vom Gaspedal, funktioniert der Elektromotor wie ein Dynamo beim Velo. Das schont die Bremsen und sorgt für eine längere Akkulaufzeit.



# Assistenzsysteme der neusten Generation

## FRONT ASSIST

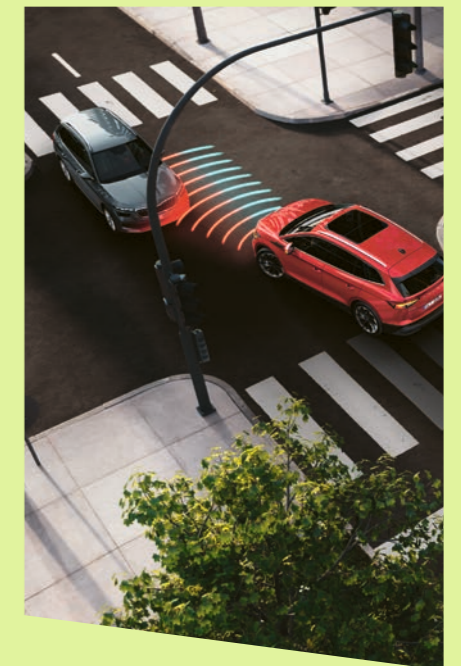
Bei der Abstandswarnung «Front Assist» handelt es sich um ein Warnsystem, das per Radar das Geschehen vor dem Fahrzeug überwacht und im Notfall selbstständig eine Bremsung auslöst.

## MULTIKOLLISIONSBREMSE

Ist das Fahrzeug in einen Unfall mit Airbag-Auslösung verwickelt, könnte das Fahrzeug in Bewegung bleiben und einen weiteren Unfall verursachen. Die Multi-Kollisionsbremse kann dies verhindern, indem sie das Auto zum Stillstand bringt.

## ABBIEGEASSISTENT

Beabsichtigt der Fahrer, links abzubiegen, überwacht der Abbiegeassistent «Turn Assist», ob sich ein Fahrzeug aus der entgegengesetzten Richtung nähert. Droht eine unmittelbare Gefahr, greift der Assistent ein, um das Fahrzeug abzubremsen und eine Kollision zu verhindern.



## AUFBAU

In modernen Autos kommt meistens die Scheibenbremse zum Einsatz. Ihr Aufbau ermöglicht eine effiziente Bremsleistung und Kühlung.

Der Bremsbelag sorgt für die Bremsreibung.

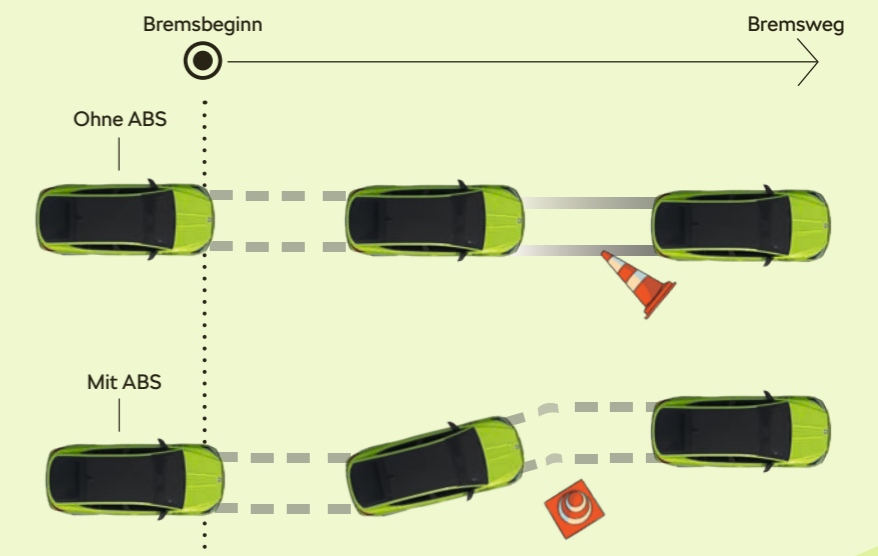
Der Bremssattel ist ein fixiertes Trägerelement.

Die Bremsscheibe führt Reibungshitze effizient ab.



## DAS BEWÄHRTE: ANTI-BLOCKIERSYSTEM (ABS)

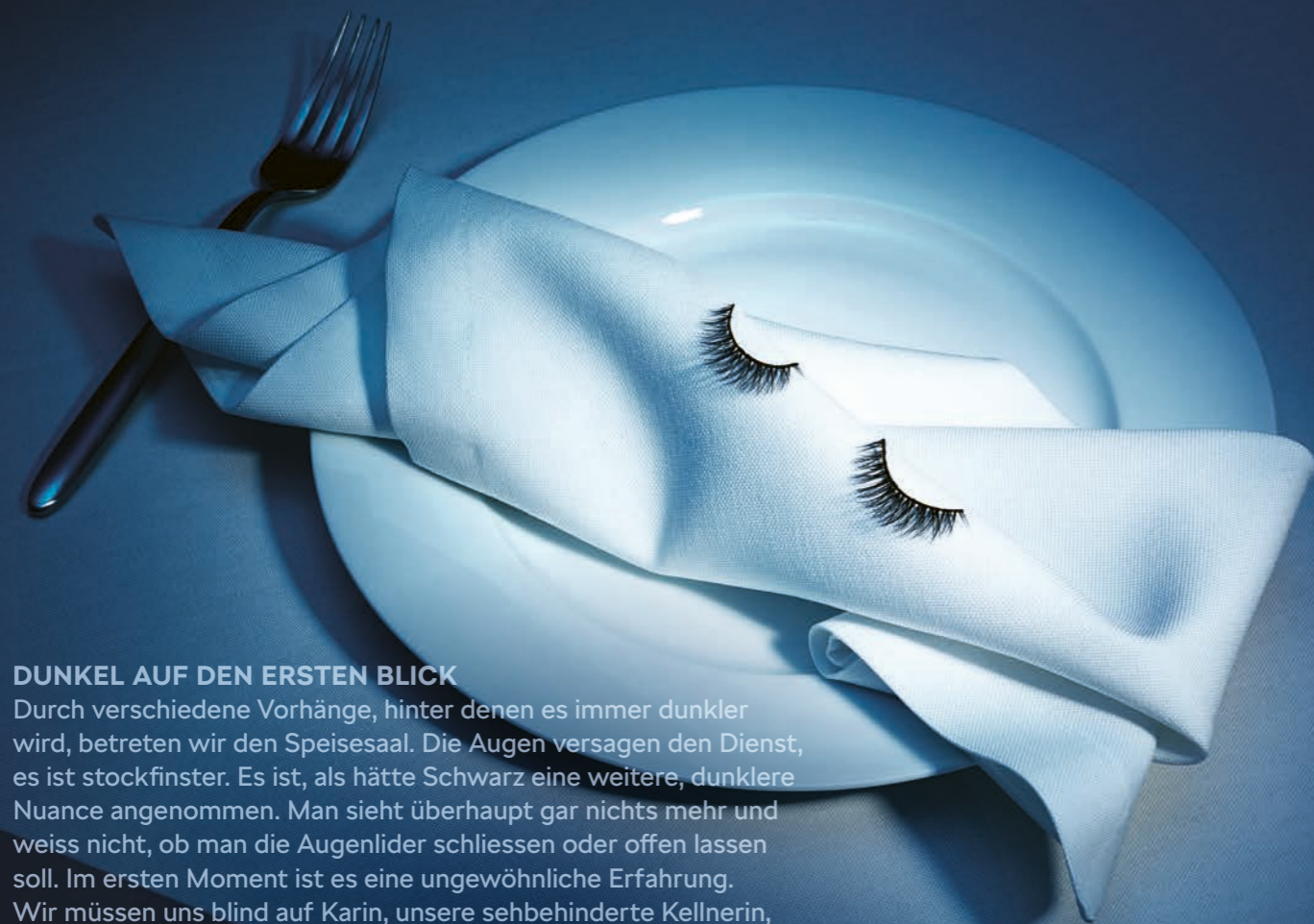
Neu ist das ABS zwar nicht, aber immer noch eine der wichtigsten Komponenten einer sicheren Bremsung und darf deswegen nicht unerwähnt bleiben. Durch blitzschnelle, automatisierte Bremsintervalle sorgt das ABS dafür, dass die Räder beim Bremsen nicht blockieren und das Auto lenkbar bleibt.





# Mit allen Sinnen geniessen

**Zu Besuch im Dunkelrestaunt blindekuh.  
Ein Erlebnisbericht.**



## **DUNKEL AUF DEN ERSTEN BLICK**

Durch verschiedene Vorhänge, hinter denen es immer dunkler wird, betreten wir den Speisesaal. Die Augen versagen den Dienst, es ist stockfinster. Es ist, als hätte Schwarz eine weitere, dunklere Nuance angenommen. Man sieht überhaupt gar nichts mehr und weiss nicht, ob man die Augenlider schliessen oder offen lassen soll. Im ersten Moment ist es eine ungewöhnliche Erfahrung. Wir müssen uns blind auf Karin, unsere sehbehinderte Kellnerin, verlassen, die uns durch den Abend und, in einer Art Polonaise, zum Tisch begleitet. Uns erwartet ein 3-gängiges Überraschungsmenu.

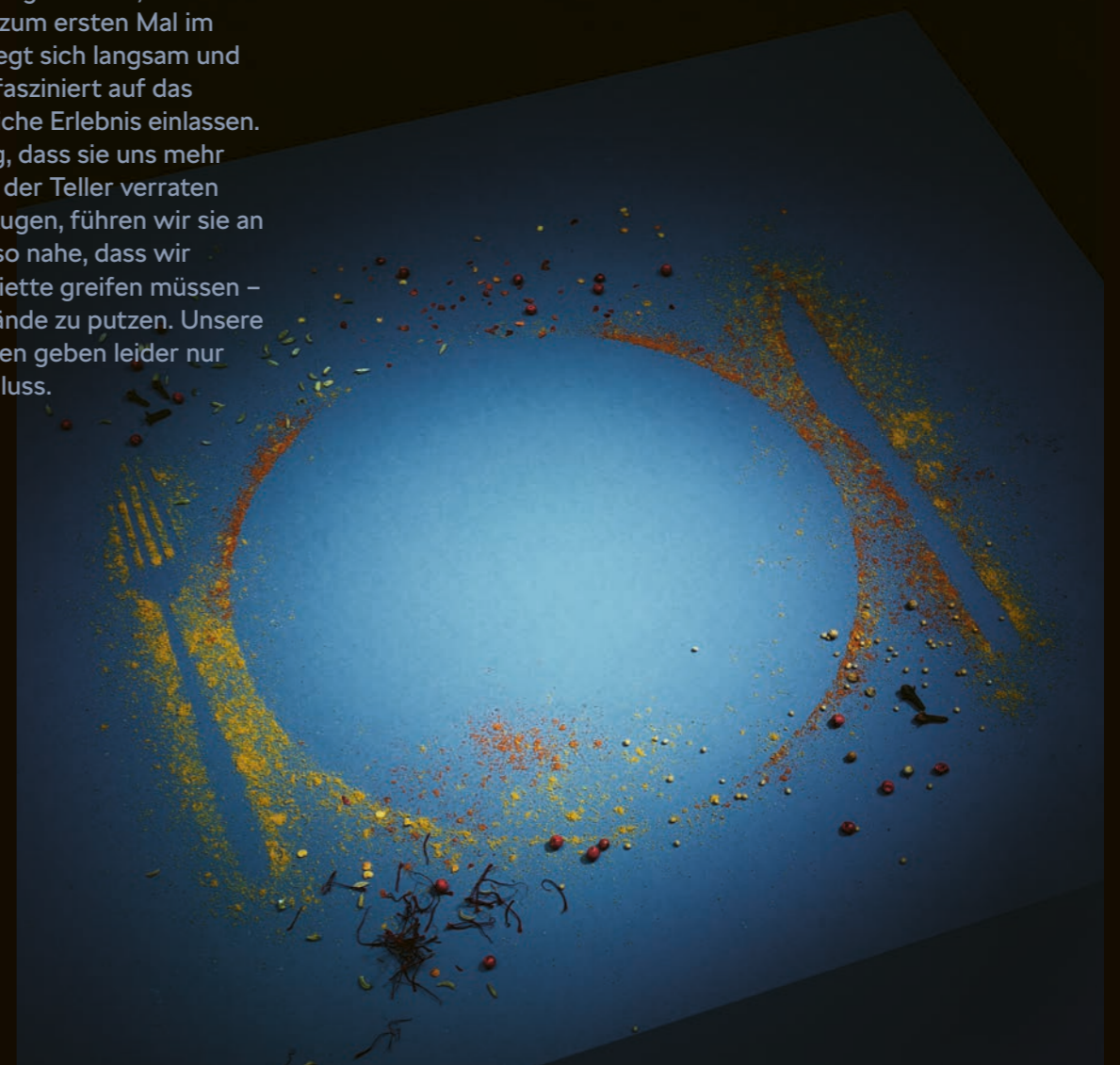


## **DIE KLEINE WELT DER HÄNDE**

Ausserordentlich ungeschickt probieren wir uns hinzusetzen. Mit den Händen versuchen wir den etwa einen Quadratmeter grossen Raum abzutasten, der für die nächsten zwei Stunden unser fühlbarer Raum sein wird. Langsam und vorsichtig erfassen wir im wörtlichen Sinne den Tisch, das Besteck, die Serviette und die Gläser. Auch die vorzüglichen Speisen, die uns serviert werden, prüfen wir erst mit dem Tastsinn, auf den wir uns noch am meisten verlassen können und der uns Halt gibt.

## **DIE NASE ISST MIT**

Das etwas mulmige Gefühl, das man hat, wenn man zum ersten Mal im Dunkeln sitzt, legt sich langsam und man kann sich fasziniert auf das aussergewöhnliche Erlebnis einlassen. In der Hoffnung, dass sie uns mehr über den Inhalt der Teller verraten würde als die Augen, führen wir sie an die Nase. Dies so nahe, dass wir später zur Serviette greifen müssen – nicht um die Hände zu putzen. Unsere ungeübten Nasen geben leider nur bedingt Aufschluss.







#### EINE FRAGE DES GESCHMACKS

Erst als wir es zum ersten Mal erfolgreich geschafft haben, einen Bissen auf die Gabel zu kriegen, können wir auch zum ersten Mal mit zweifelhafter Gewissheit sagen, was wir vorher gerochen haben. Unbeholfen piksen wir auf, was wir auf dem Teller finden, und geniessen die Geschmacksentfaltung im Mund. Das reiche Bouquet der Zutaten sorgt für Verwunderung und manch angenehme Überraschungen beim Draufbeissen. Lecker!

#### DER TON MACHT DIE MUSIK

Damit wir sie nicht aus Versehen umstossen, haben wir, seit dem Absitzen, die Gläser mit den Händen nicht mehr aus den Augen gelassen. Zögerlich versuchen wir in der Mitte anzustossen, schaffen es aber nur, ein leises Klirren zu erzeugen. Zwischen den Gängen horchen wir in den Raum und lassen die Stimmen der anderen Gäste auf uns wirken. Wir vermuten uns irgendwo in der Mitte des Raumes und verweisen über die Höhe des Saales, als ob wir sie erhörten könnten.



#### EIN BERÜHRENDES ERLEBNIS

Gedimmtes Licht empfängt uns, als wir durch die Vorhänge wieder nach aussen gehen. Wir bedanken uns bei Karin für den genussvollen sowie manchmal unfreiwillig humoristischen Abend. Es war eine schöne, ausgelassen fröhliche und kulinarisch spannende Erfahrung.

#### EIN NEUER BLICKWINKEL

### Restaurants ZH & BS

Das erste Dunkelrestaurant blindekuh eröffnete im September 1999 im Zürcher Seefeld und ein weiteres 2005 im Basler Gundeldinger-Quartier.



### Mehr als 60 Mitarbeiter

Die Gäste werden grösstenteils von blinden und sehbehinderten Menschen betreut, denen dadurch eine Anstellung im ersten Arbeitsmarkt ermöglicht wird.



### Perspektiven- wechsel

Auch wenn das Auge nicht mitisst, werden die anderen Sinne umso mehr angeregt und gewähren Sehenden einen Einblick in die Welt von blinden und sehbehinderten Personen.





# Frühlings- erwachen

## AUF LEISEN PFOTEN

Hunde- und Katzenbesitzerinnen und -besitzer kennen es: Wenn der Fellwechsel ansteht, wird es haarig. Aber auch einheimische Wildtiere legen sich ein dickes Fell zu. Der Luchs ist dabei der Spitzenreiter und hat dann eines der dichtesten Felle im Tierreich. Gerade das zusätzliche Winterfell an den Pfoten erlaubt es ihm, wie auf Schneeschuhen durch die verschneite Landschaft zu pirschen.

## NÜTZLICHE GLÜCKSBINGER

Manche werden vom Herbstwind in den Süden getragen, aber viele Marienkäfer verbringen den Winter hier. Meist in wärme-spendenden Gruppen versammelt, sind sie in der kältesten Zeit in Winterstarre gefallen. Ein natürliches Frostschutzmittel schützt ihre Zellen dabei vor dem Gefrieren. Im Frühling sind sie nun als umweltfreundliche Schädlingsbekämpfer gern gesehene Glücksbringer.

## REDUZIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN

Auch die Maulwürfe halten keinen Winterschlaf. In der Erde vergraben, bedienen sie sich an Vorräten aus mit einem Biss gelähmten Insekten. Aber das alleine reicht nicht: Um weniger Energie zu verbrauchen, schrumpfen bei ihnen im Winter Schädel und Gehirn, die sich nun langsam wieder vergrössern. Genial geht auch ohne Hirnschmalz.

## GUTE PLANUNG IST DAS WICHTIGSTE

Die Eichhörnchen bedienen sich im Winter an den grosszügigen Vorräten, die sie im Sommer vergraben haben. Bei der Nachwuchssicherung im Frühling gehen sie besonders clever vor. Sie haben ein Gespür dafür, ob die Fichten im nächsten Jahr viele Zapfen ausbilden werden oder nicht. Wenn das Buffet grosszügig ausfällt, passen sie sich an und sorgen rechtzeitig für reichlich Junge.

STARTEN AUCH  
SIE UND IHR ŠKODA  
CLEVER IN  
DEN FRÜHLING

## Frühlings- check

Nach dem Winter freut sich auch Ihr Škoda über eine Erfrischungskur. Melden Sie sich jetzt an für den Frühlingscheck und machen Sie Ihren Škoda fit für Ihre nächsten Entdeckungen.

## Reifen-/ Räderwechsel

Mit den wärmeren Temperaturen ist es auch schon bald wieder Zeit für den Reifenwechsel. Vereinbaren Sie rechtzeitig einen Termin bei Ihrem Škoda Partner und dem Frühling steht nichts mehr im Weg.

Jetzt scannen und  
Škoda Partner finden:





# Clever ausgebildet

**Das Spiel Brändi Dog ist bekannt wie ein bunter Hund. Nicht so bekannt ist die Stiftung Brändi, deren Mitarbeitende mit Beeinträchtigung das Spiel herstellen. Matthias Moser, Leiter Kommunikation, und Carlo Piani, Leiter Berufliche Integration, erzählen uns mehr über die Stiftung und die Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt.**

**Das Spiel Brändi Dog ist ein voller Erfolg. Wie kam es zu dieser Spielidee?**

Matthias Moser: Die Grundidee des Spiels stammt ursprünglich aus Kanada. Eine Frau brachte nach einem längeren Aufenthalt die Spielidee in die Schweiz. Im Jahr 1995 lernte ein Gruppenleiter der Stiftung Brändi das Spiel an einem Spielabend kennen. Da er ein begeisterter Wanderer ist, wollte er das Spiel auf seine Bergtouren mitnehmen und entwickelte die kompakte Version von Brändi Dog, wie wir sie heute kennen.

**In der Schreinerei, wo das Spiel hergestellt wird, arbeiten auch Lernende. Was bietet die Stiftung Brändi für Ausbildungsmöglichkeiten an?**

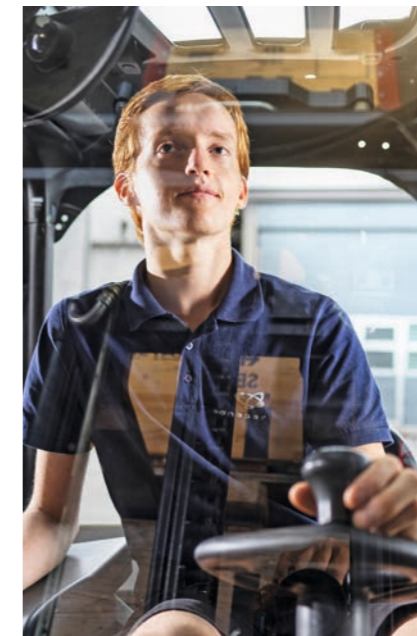
Carlo Piani: Wir bieten das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ), das Eidgenössische Berufsattest (EBA) sowie die Praktische Ausbildung nach INSOS (PrA) an – in 14 Berufsfeldern. INSOS ist unser Branchenverband und kontrolliert die schweizweit einheitliche Ausbildung innerhalb der Institutionen, wie die Stiftung Brändi eine ist. Ihre Ausbildung absolvieren Lernende in unseren Betrieben oder von uns begleitet in der Privatwirtschaft. Das ist auch die vorgegebene Richtung des neuen IV-Gesetzes: Menschen möglichst im ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

**An wen richtet sich das Ausbildungsangebot?**

CP: Jugendliche und junge Erwachsene mit vorwiegend geistiger oder psychischer Beeinträchtigung, die den Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes nicht gewachsen sind. Das Spektrum der Beeinträchtigungen reicht von Leistungsstress und Lernschwierigkeiten über ADHS und Autismus bis hin zu Sozial- und Verhaltensdefiziten.

**Wie unterscheiden sich die Ausbildungen der Stiftung Brändi zu einer «normalen» Ausbildung?**

CP: Ein EFZ oder ein EBA ist bei uns genau gleich wie im ersten Arbeitsmarkt. Die Praktische Ausbildung nach INSOS, bei der die praktischen und nicht die schulischen Fähigkeiten im Vordergrund stehen, wird bei uns aber öfters absolviert. Lernende besuchen unsere eigene Berufsschule während der zweijährigen Ausbildung nur einen halben Tag



« DER WILLE  
FÜR SOZIALES  
ENGAGEMENT  
IST GESTIEGEN. »





pro Woche. Für Jugendliche mit einer leichten geistigen Beeinträchtigung oder Lernbeeinträchtigung kann die PrA der erste Schritt für eine weitere Ausbildung sein, beispielsweise das EBA oder sogar das EFZ.

**Gibt es bestimmte Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit den Lernenden?**

CP: Die Anzahl der Jugendlichen mit leichter geistiger Beeinträchtigung und Lernbeeinträchtigung ist seit Jahren konstant. Exponentiell wächst aber der Anteil von Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten wie ADHS oder auffälligem Sozialverhalten. Diese in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, wird in den nächsten Jahren die grosse Herausforderung sein.

**Wie werden Lernende nach ihrer Ausbildung konkret in den Arbeitsmarkt integriert?**

CP: Wir begleiten heute 80 bis 90 Jugendliche bei ihrer Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt, wovon 75 Prozent anschliessend eine Festanstellung finden. Ein anderes Integrationsmodell ist der Personalverleih zu externen Kooperationspartnern. Jugendliche können in einem Praktikum erste Luft im Arbeitsmarkt schnuppern und werden bestenfalls fix übernommen.

**Die Stiftung Brändi arbeitet mit Firmen aus der Privatwirtschaft zusammen. Wie gewinnen Sie sie als Partner?**

CP: Erste Kontakte entstehen beispielsweise, wenn uns Firmen für Produktionsaufträge anfragen. Diese Betriebe fragen wir an, ob sie sich vorstellen könnten, einen Lehr- oder Praktikumsplatz anzubieten. Ein anderer Weg ist der bereits erwähnte Personalverleih, bei dem unsere Mitarbeitenden die Arbeit nicht bei uns, sondern bei unserem Kunden verrichten. Auch das Netzwerk unserer Job-Coaches, die die Lernenden in den Lehrbetrieben begleiten, bringt stetig neue Kontakte.

**« WIR MÜSSEN DIE POSITIVEN ASPEKTE EINER ZUSAMMENARBEIT KLAR AUFZEIGEN KÖNNEN. »**

**Braucht es viel Überzeugungsarbeit, bis es zu einer Kooperation kommt?**

CP: Ja, das braucht es schon. Wir müssen die positiven Aspekte einer Zusammenarbeit klar aufzeigen können. Zum Beispiel begleiten wir



Menschen, die repetitive Arbeiten lieben. Für eine Firma kann eine Zusammenarbeit mit uns vorteilhaft sein, um die eigenen Mitarbeitenden von diesen Arbeiten zu entlasten. Zudem versichern wir, dass unsere Job-Coaches bei einer allfälligen Krise innerhalb weniger Stunden vor Ort sein werden, um den Jugendlichen zu coachen.

**Wie reagiert das Team einer Firma, wenn der Chef oder die Chefin bestimmt, dass ein Mensch mit Beeinträchtigung ausgebildet werden soll?**



CP: Wichtig ist, eine Schlüsselperson im Team zu finden, die bereit für etwas Mehraufwand ist. Die Beweggründe für eine Kooperation sind aber ganz unterschiedlich. Wir arbeiten beispielsweise mit einem Kleinbetrieb zusammen, der jeweils einen Arbeitsplatz für eine jugendliche Person mit Trisomie 21 schafft. Obwohl die Arbeitsleistung nicht gross ist, bringt sie etwas Wertvolles ins Team: eine positive Grundstimmung und eine andere Dynamik. Die Akzeptanz dafür muss natürlich vom ganzen Team mitgetragen werden.

**Welche Voraussetzungen müssen Unternehmen für eine Zusammenarbeit erfüllen?**

CP: Für uns ist die Bereitschaft aller Personen eines Betriebs wichtig, einen Menschen mit Beeinträchtigung begleiten zu wollen. Ebenso muss gewährleistet sein, dass die Arbeitskraft nicht ausgenutzt wird. Unsere Job-Coaches klären diese und weitere Punkte sehr penibel ab.

**Inklusion ist seit längerem ein Trendthema. Wie wirkt sich die mediale Präsenz auf die Arbeit der Stiftung aus?**

MM: Wir beobachten ein stärkeres Bewusstsein und Interesse der Bevölkerung zu dieser

Thematik. Inklusion von beeinträchtigten Menschen ist heute mit weniger Schamgefühl verbunden, es hat eine Entstigmatisierung stattgefunden. Wir bemerken das auch an den zunehmenden Anfragen für Betriebsbesichtigungen. Des Weiteren wollen mehr und mehr Unternehmen mit uns kooperieren, da der Wille für soziales Engagement gestiegen ist.

**ÜBER DIE STIFTUNG BRÄNDI**

Die Kernaufgabe der Stiftung Brändi mit Sitz in Kriens ist seit 1968 die Begleitung und Betreuung von Menschen mit geistiger, psychischer oder körperlicher Beeinträchtigung, denen sie Wohn-, Arbeits- und Ausbildungsplätze bietet. Mit fünfzehn Unternehmen an neun Standorten im Kanton Luzern ist sie einer der grössten regionalen Arbeitgeber und Ausbilder. Die Stiftung begleitet über 280 Lernende durch ihre Ausbildung in 14 Berufsfeldern.

Mehr zur Stiftung Brändi:



MEHR SCHWEIZER CLEVERNESS

**Die Erfindung der**



**Comics**

**VERGESSEN SIE SUPERMAN UND BATMAN**

Lange bevor die bekannten Superhelden das Licht der Literaturwelt erblickten, legte der Genfer Rodolphe Töpffer 1827 den Grundstein für ihren Erfolg. Indem er fortlaufende, mit Strichen gerahmte Bildergeschichten mit Texten kreierte und in Alben herausgab, erschuf er die ersten Comics der Welt.

**VOM LITERATURPAPST GEADELT**

«Es ist wirklich zu toll! Es funkelt alles von Talent und Geist!» Obwohl Töpffer dessen Werk Faust mit der Bildergeschichte Dr. Festus parodierte, zeigte sich Goethe über die Kreativität seines Zeitgenossen begeistert. Der Zeichner selbst nannte diese neue Kunstform Grafik-Literatur.

**GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN**

Heute sind Comics aus der Populärkultur nicht mehr wegzudenken und die Stadt am Lac Lemman ist eine der kreativen Zentren geblieben. Mit Philippe Chappuis alias Zep und seiner bekannten Figur Titeuf zeichnet sich ein weiterer Genfer in die Comicwelt und setzt Töpffers Erbe fort.





# Camping-Land

**Ausgewählte Campingplätze, um die Schönheit der Schweiz so naturnah wie möglich zu erleben.**

CAMPING SAIGNELÉGIER  
(Saignelégier, JU)

## NATUR PUR!

Die Betreiber legen Wert darauf, die Natur zu respektieren. Das Licht der Sanitäranlagen wird mit Solarstrom erzeugt, Strom auf den Stellplätzen gibt es keinen. Mit einer Übernachtung im Baumhaus wird zudem ein Kindertraum wahr! Auf diesem ruhig gelegenen Zeltplatz in unmittelbarer Nähe zu einem stillen Wald finden Sie zurück zur Natur.

[campingsaignelegier.ch](http://campingsaignelegier.ch)

CAMPING LINDENHOF (Sutz-Lattrigen, BE)

## AUSGEZEICHNETER ECO-CAMPING

Der Zeltplatz Lindenhof im Berner Seeland ist ein echter Geheimtipp und lädt zum geruhsamen Verweilen ein. Die pittoresken Bauern- und Weindörfer um den ökologisch geführten Camping herum scheinen dem Wandel der Zeit zu trotzen. Die malerische Aussicht auf den Bielersee, die Rebberge und den rauen Jura sucht ihresgleichen.

[camping-lindenhof.ch](http://camping-lindenhof.ch)

CAMPING AROLLA (Arolla, VS)

## HÖHENRAUSCH

Camperinnen und Camper, die hoch hinauswollen, sind hier genau richtig. Der höchstgelegene Zeltplatz Europas liegt knapp unter der Baumgrenze auf 1'950 m ü. M. und ist umrahmt von einer majestätischen Landschaft. Der naturnahe Campingplatz ist das ideale Basislager für Wanderer und Bergsteiger, welche die nahegelegenen Gipfel erklimmen möchten.

[camping-arolla.com](http://camping-arolla.com)

CAMPING FISCHER'S FRITZ (Zürich, ZH)

## URBANES CAMPING

Camping in Zürich? Wieso nicht! Die Lagerstätte des Fischer's Fritz liegt direkt am Zürichsee und bietet nebst der Zeltwiese auch die Möglichkeit, in einem original amerikanischen 1930er-Jahre-Airstream zu nächtigen. Wer nach dem «Schwumm» eine Stärkung braucht, dem sind die frischen Fischknusperli aus dem Restaurant ans Herz gelegt.

[fishers-fritz.ch](http://fishers-fritz.ch)

GOTTHARD CAMPING (Andermatt, UR)

## AUF ZU DEN SCHÖNSTEN PÄSSEN!

Der alpine Campingplatz am Dorfrand von Andermatt auf 1'444 m ü. M. bietet Ruhesuchenden und Gipfelstürmern gleichermassen eine einmalige Stätte. Dank der Nähe zu den Alpenpässen Furka, Oberalp, Grimsel, Lukmanier und Gotthard ist der Ort auch ein idealer Ausgangspunkt für ausgedehnte Zweiradtouren entlang spektakulärer Routen.

[gotthard-camping.ch](http://gotthard-camping.ch)





CAMPING MORTERATSCH (Pontresina, GR)

### ALLEGRA IN ENGIADINA!

Der 365 Tage im Jahr geöffnete Zeltplatz in Pontresina bietet eine atemberaubende Sicht auf die berühmten Gipfel des Berninamassivs. Er ist idealer Ausgangspunkt für den kinderwagentauglichen Weg zum Morteratschgletscher, wo das «ewige» Eis bestaunt werden kann sowie Lehrreiches über den Gletscherschwund erfahren wird.

[camping-morteratsch.ch](http://camping-morteratsch.ch)

CAMPING VITZNAU (Vitznau, LU)

### LUZERNER RIVIERA

Gestatten, die Postkarten-Schweiz: Vitznau liegt mitten im Grünen, ein Idyll am Fusse der Rigi. Hier kommt südländisches Flair auf. Sogar Palmen, Orchideen und Kastanien säumen das Ufer am Vierwaldstättersee. Der Camping ist eingebettet in die Seebucht von Vitznau. Die geschützte Lage sorgt für ein besonders mildes Klima, das zum Baden einlädt.

[camping-vitznau.ch](http://camping-vitznau.ch)

CAMPING PARADIS PLAGE (Colombier, NE)

### BEACH-FEELING

Das Paradis Plage verfügt über einen wunderschönen Sandstrand. Der Campingplatz am Neuenburgersee bietet Wassersportlern wie auch Kletterern und Wanderern vielfältige Möglichkeiten zur Aktivität. Im Ticket mit dabei ist die Neuchâtel Tourist Card, mit der man den ÖV kostenlos nutzt und freien Eintritt in zahlreiche Museen genießt.

[paradisplage.ch](http://paradisplage.ch)

CAMPING PICCOLO PARADISO (Avegno, TI)

### PARADIES FÜR KLETTERFANS

Wer im Tessin nach einem Campingplatz abseits der Touristenströme sucht, der sollte nach diesem kleinen Paradies im Maggiatal Ausschau halten. Der Camping Piccolo Paradiso an den Ufern der kristallklaren Maggia lädt ein zum Baden und Relaxen. In der Umgebung des Zeltplatzes befinden sich die berühmten Kletterorte Torbeccio und Ponte Brolla.

[camping-piccoloparadiso.com](http://camping-piccoloparadiso.com)

CAMPING DE VIDY (Lausanne, VD)

### OLYMPISCHE HAUPTSTADT

Der Blick am Abend über den Genfersee zu den Lichtern der gegenüber liegenden Thermalstadt Évian-les-Bains allein ist es wert, seine Ferien auf dem traditionsreichen Camping de Vidy in Lausanne zu verbringen. Die Nähe zum Stadtzentrum eröffnet auch Kulturhungrigen eine Vielzahl an Optionen, zum Beispiel ein Besuch des Olympischen Museums.

[campinglausannevidy.ch](http://campinglausannevidy.ch)





## DIE TRÄNEN DER SONNE

Wegen seines zauberhaften, goldenen Funkelns hat der Bernstein viele Namen. In der Antike nannte man die Edelsteine aus versteinertem Harz Tränen der Sonne oder das Gold des Nordens, denn die nordischen Völker sammelten ihn an der Nord- und Ostseeküste. Noch heute sind diese Fundorte dafür bekannt, dass man mit etwas Glück einen Bernstein aus der Brandung bergen kann.

In vornehmen Haushalten diente der brennbare Edelstein früher auch als Kleiderbürste, denn wenn man ihn über Stoffe reibt, lädt er sich elektrostatisch auf und zieht Staubkörnchen an. Dies war schon den Griechen bekannt, weswegen sie ihn Elektron nannten. Dadurch wurde er zum Namensgeber des gleichnamigen Elementarteilchens und somit auch der Elektrizität.

CLEVER END